

KALEIDOSKOP

Die Entwicklung des Kaleidoskops

Kaleidoskope stammen aus einer Zeit, in der es außer Gemälden, Zeichnungen, verschiedenen Druckverfahren sowie modellhaften Nachbauten keine Möglichkeit gab, die Wirklichkeit darzustellen. Heute ist es kaum vorstellbar, wie schwierig es für die damals lebenden Menschen war, ihr Informationsbedürfnis zu stillen.

Viele Ereignisse waren nur vom Hörensagen bekannt. Es gab aber Gerätschaften, mit welchen sich die Menschen zumindest einen optischen Eindruck von den wichtigen Geschehnissen schaffen konnten. Diese Guckkästen, Stereoskope oder Laternas Magicas waren Jahrmarktsattraktionen. Gegen Kleingeld wurden hier Erdbebenzerstörungen, Brände, Schlachten aber auch Krönungen und Fürstenhochzeiten dem staunenden Publikum zum Besten gegeben.

Neben solchen großen optischen Apparaten, die auf Messen und Jahrmärkten zum Einsatz kamen, existierten auch kleinere für den Hausgebrauch. Besonders beliebt waren Kaleidoskope, die in allen Größen- und Preisklassen erworben werden konnten. Sie schufen zwar kein Abbild der Wirklichkeit, erzeugten aber durch ihre ständig wechselnden Formen Eindrücke, die in den Menschen vielfältige Assoziationen weckten. Dem Heraklit'schen Motto „panta rhei“ folgend, ist es nahezu unmöglich in einem Kaleidoskop zweimal das gleiche Bild zu erblicken.

Zurück geht das Kaleidoskop auf den Schottischen Naturforscher Sir David Brewster. Er erhielt 1817 auf diese Gerätschaft ein Patent, obgleich eine solche Funktionsweise bereits in der Antike bekannt war.

Das klassische Kaleidoskop besteht aus drei Spiegeln, die an den Längsseiten miteinander verbunden sind. Der Winkel beträgt dabei 60 Grad. Das sich an einem Ende befindliche Guckloch fungiert als Blende, wie bei einer Kamera. Am anderen Ende des Kaleidoskops ist ein Füllbehälter mit den Vorlagen angebracht. Dies sind meist kleine Plastik- oder Glasstücke, es können aber auch Muscheln oder getrocknete Blüten Verwendung finden. Schaut man nun durch die Blende, erscheinen die Vorlagen mehrfach gespiegelt, in einem symmetrischen Muster. Das Muster kann noch intensiviert werden, wenn an Stelle von drei sechs Spiegel verbaut werden.

In ihrer Vielfalt gleichen die Muster den arabesken Formen einer orientalischen Schatzkammer. Inspirierend wirken Kaleidoskope bis heute für Entwürfe und Vorlagen bei der Herstellung von Teppichen und Stoffen.

